

# Fazit

In Zeiten der Corona-Pandemie sind alle Menschen auf ihre Art und Weise von den Folgen betroffen. Uns hat interessiert, wie es speziell den Kindern und Jugendlichen ergeht. Im Großen und Ganzen fanden wir heraus, dass Grundschüler/innen sowie Schüler/innen ab der 5. Klasse gleichermaßen schwer von den Auswirkungen betroffen sind. Die Maske zeigt sich als einer der größten Stör- und Belastungsfaktoren der Befragten. Darüber hinaus fehlt ihnen das Zusammensein in Gruppen, sei es in Form von Freizeitaktivitäten oder im Rahmen der Schule. Interessant ist auch zu sehen, was für einen Stellenwert Umarmungen und körperliche Nähe für die Kinder und Jugendlichen haben. Vermutlich kann man hier auch den Abstand in Betracht ziehen, der neben dem Schutz für alle Beteiligten auch eine gewisse Distanz erzeugt, auf körperlicher sowie zwischenmenschlicher Ebene. Aus Erfahrung können wir sagen, dass das Distanzlernen sich für viele Schülerinnen und Schüler vor allem zu Beginn als sehr beschwerlich erwies. Technische Schwierigkeiten, die unzureichend mediale Ausstattung sowie die örtliche Distanz zu Lehrern und Mitschülern waren und sind eine große Herausforderung. Es ist deutlich erkennbar, dass alles, was in der Vergangenheit total selbstverständlich war, aktuell fehlt und von den Kindern & Jugendlichen sogar vermisst wird. Positiv hervorzuheben ist, dass diese Zeit, die häufig von Isolation und Monotonie geprägt ist auch die Möglichkeit bietet, neue Beschäftigungen zu entdecken und Alltägliches noch mehr zu schätzen. Die Rolle der Schule als wichtige Schnittstelle für die Schülerinnen und Schüler zum Erlernen und Erleben sozialer Verständigung, Selbstbehauptung und des Miteinanders wird in Zeiten wie diesen deutlicher denn je. Wohlmöglich wird diese Krise eine große Lücke in die Entwicklung der jungen Menschen entstehen lassen und es bleibt zu hoffen, dass alle von ihnen in der bevorstehenden Zukunft über eine Resilienz verfügen werden, die diese Lücke etwas füllen wird.

Nathalie Kohl